

verstehen sollte. Das war zu viel — aber daß jeder Fürst mit jedem Untertan in seiner Muttersprache reden könnte, wäre billig. Hätten Englands Herrscher Friesch und Gälisch verstanden, wie viele Empörungen wären dadurch zu beschwichtigen gewesen!

Hier mögen noch zwei Stellen über unsere deutsche Muttersprache angereihet werden. J. Grimm sagt: „Kein Volk auf Erden hat eine solche Geschichte für seine Sprache wie das deutsche. Zweitausend Jahre reichen die Quellen zurück in seine Vergangenheit, in diesen zweitausenden ist kein Jahrhundert ohne Zeugnis und Denkmal.“ — Goethe sagt (25, 72): „Es drangen sich der deutschen Sprache (im 17.—18. Jahrh.) zu so manchen neuen Begriffen auch unzählige fremde Worte nötiger- und unnötigerweise mit auf, und auch für bekannte Gegenstände ward man veranlaßt, sich ausländischer Ausdrücke und Wendungen zu bedienen. Der Deutsche, seit beinahe zwei Jahrhunderten in einem unglücklichen, tumultuarischen Zustande verwildert, begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebensartig zu werden, und bei den Römern, um sich würdig auszudrücken. Dies sollte aber auch in der Muttersprache geschehen; da denn die unmittelbare Anwendung jener Idiome und deren Halbverdeutschung sowohl den Welt- als Geschäftsstil lächerlich machte.“

Friedr. Ludw. Jahn.